

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelkheimer- und
Hornauer Anzeiger

Nassauische Schweiz • Anzeiger für Ehlhalten,
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn

Falkensteiner Anzeiger
Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Illustrierten Sonntags-Blattes“ (Freitags) in der Geschäftsstelle oder ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.75, monatlich 60 Pfennig, beim Einzelverkauf und am Zeitungsständer der Postämter vierteljährlich M. 1.80, monatlich 60 Pfennig (Beleggeld nicht mit eingerechnet). — Anzeigen: Die 50 mm breite Zeitungs-Beilage 10 Pfennig für stichliche Anzeigen, 15 Pfennig für auswärtsige Anzeigen; die 85 mm breite Kellam-Beilage im Textteil 35 Pfennig; tabellarischer Satz

Samstag
23
Dezember

wird doppelt berechnet. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entprechender Nachschlag. Jede Nachschlagsbewilligung wird hinsichtlich der gerichtlichen Beilegung der Anzeigengebühren. — Einzelne Beilagen: Tausend M. 5. — Anzeigen-Annahme: größere Anzeigen bis 9 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird insoweit berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nr. 300 · 1916

Verantwortliche Schriftleitung Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein im Taunus
Postfachkonto: Frankfurt (Main) 9927.

Geschäftsstelle:
Königstein im Taunus, Hauptstraße 41
Fernsprecher 44.

41. Jahrgang

Die Note Wilsons

wurde am Donnerstag Abend von dem amerikanischen Geschäftsträger J. C. Grew in Berlin dem deutschen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes übergeben. In der Note heißt es, daß Wilson bittet seine Anregungen allein nach ihrem eigenen Werte zu prüfen und zu beurteilen. Der Präsident regt an, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von allen jetzt kriegsführenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu erfahren, unter denen der Krieg zum Abschluß gebracht werden könnte, und über die Vorkehrungen, die gegen eine Wiederholung des Krieges oder Entfackung irgend eines ähnlichen Konfliktes in Zukunft eine zufriedenstellende Bürgschaft leisten könnten, so daß sich die Möglichkeit biete, sie offen zu vergleichen. Dem Präsidenten ist die Wahl der zur Erreichung dieses Zieles geeigneten Mittel gleich. Er ist gerne bereit, zur Erreichung dieses Zweckes in jeder annehmbaren Weise seinerzeit dienlich zu sein, oder sogar die Initiative zu ergreifen. Er wünscht jedoch nicht, die Art und Weise und die Mittel zu bestimmen, jeder Tag wird ihm genehm sein wenn nur das große Ziel, das er im Auge hat, erreicht wird.

Der Präsident nimmt sich die Freiheit, darauf hinzuweisen, daß die Ziele, die die Staatsmänner beider kriegsführenden Parteien in diesem Kriege im Auge haben, dem Wesen nach die gleichen sind. Sie haben sie ja in allgemeinen Worten ihren eigenen Völkern und der Welt kundgegeben. Beide Parteien wünschen für die Zukunft das Recht und die Freiheiten schwacher Völker und kleiner Staaten ebenso gegen die Unterdrückung oder Vernichtung gesichert zu sehen, wie die Rechte und Freiheiten der großen mächtigen Staaten, die jetzt Krieg führen. Jeder wünscht, sich neben allen anderen Nationen und Völkern in Zukunft gesichert zu sehen gegen eine Wiederholung des Krieges wie den gegenwärtigen, sowie gegen Angriffe und eigennützige Störungen jeder Art. Jeder glaubt, der Bildung weiterer gegnerischer Vereinigungen, die unter wachsendem Argwohn ein unsicheres Gleichgewicht der Mächte herbeiführen würde, mit Mißtrauen entgegenzusehen zu sollen. Aber jeder ist bereit, die Bildung einer Liga von Nationen in Erwägung zu ziehen, die Frieden und Gerechtigkeit in der ganzen Welt gewährleisten. Ehe jedoch dieser letzte Schritt getan werden kann, hält jede Partei es für notwendig, zunächst die mit dem gegenwärtigen Krieg verknüpften Fragen unter Bedingungen zu lösen, die die Unabhängigkeit und territoriale Integrität sowie die politische und wirtschaftliche Freiheit der an dem Kriege beteiligten Nationen sicher gewährleisten.

Volk und Regierung der Vereinigten Staaten haben an den Maßnahmen, die in Zukunft den Frieden der Welt sicherstellen sollen, ein ebenso dringendes wie unmittelbares Interesse, wie die jetzt im Kriege befindlichen Regierungen.

Der Präsident fühlt sich daher durchaus gerechtfertigt, wenn er eine alsbaldige Gelegenheit zum Meinungsaustausch über die Bedingungen anregt, die schließlich Vereinbarungen für den Weltfrieden vorausgehen müssen und, wie jedermann wünscht, bei denen die neutralen Staaten ebenso wie die Kriegführenden bereit sind, in voll verantwortlicher Weise mitzuwirken.

Vielleicht ist der Friede näher als man glaubt, vielleicht sind die Bedingungen, auf denen die beiden kriegführenden Parteien nötig halten zu bestehen, nicht so unvereinbar, als manche fürchten, vielleicht könnte ein Meinungsaustausch wenigstens den

Weg zu einer Konferenz ebnen.

Der Präsident glaubt, daß der Geist, in dem er spricht und die Ziele, die er erstrebt, von allen Beteiligten verstanden werden. Er hofft und vertraut auf eine Antwort, die ein neues Licht in die Angelegenheiten der Welt bringen wird.

Berliner Eindrücke.

Berlin, 22. Dez. Der erste Eindruck der Note Wilsons ist in politischen Kreisen vielfach, daß die an die Spitze gestellte Aufgabe eines Meinungsaustausches über die Bedingungen eines Friedens wie eine Unterfütterung, wenn auch vielleicht eine unbeabsichtigte, des von Deutschland und seinen Verbündeten gemachten Friedensangebotes wirken werde, was ja auch darauf hinausgeht, daß die zum Frieden bereiten kämpfenden Mächte sich über die Friedensbedingungen unterhalten. An eine Teilnahme von Neutralen hat unser Friedensangebot, soviel wir wissen und annehmen, nicht gedacht.

Es ist immerhin gut, daß Wilsons Anregung, die er nicht als Vermittlung angesehen wissen will, nach dem Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten kommt; wenn sie vorher gekommen wäre, würde sie vielleicht unbequem gewesen sein. Jetzt kann sie jedenfalls nicht verhindern, daß die mit diesem Friedensangebot eingeleitete diplomatische Aktion — man könnte sie eine diplomatische Offensive nach langem diplomatischen Stellungskrieg nennen —, zu Ende geführt wird.

Berlin, 22. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Der in später Abendstunde bekannt gewordene Wortlaut der Note Wilsons zeigt, daß die bis dahin bekannten Auszüge doch sehr lüdenhaft gewesen sind und die Mißdeutungen allenfalls zuließen, die alldeutsch gerichtete Blätter in der Richtung ausgesprochen haben, daß Wilsons Vorgehen eine Art abgekartete Aktion mit Lloyd George sei. Aus der Note, wie sie jetzt vorliegt, läßt erkennen, daß Wilson eine Einmischung in die durch das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten angeregten Friedensverhandlungen nicht beabsichtigt. Die erste Wirkung dieses Schrittes des Präsidenten der Vereinigten Staaten muß sich kundgeben in den Antworten der Ententemächte auf das Friedensangebot Deutschlands und seiner Verbündeten.

Ungünstige Aufnahme in England.

Reuter'sche Auszüge.

Haag, 22. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., f.) Ueber die Aufnahme der amerikanischen Note gibt Reuter folgenden Auszug aus den Blättern:

„Morning Post“ sagt: Nur eine Niederlage Deutschlands kann das Mittel sein, mit dem die Sicherheit Europas und der übrigen Welt mit Einschluß Amerikas erzielt werden kann. Das Blatt richtet an Wilson die Frage, wie die Bedingungen, über die er rede, mit Gewalt eingehalten werden können, wenn Deutschland ebenso wie zuvor sie zu brechen beabsichtige.

„Daily Mail“ schreibt: Wilsons Note ist bereits beantwortet worden, bevor sie überandt wurde. Die Friedensbedingungen der Alliierten sind überall bekannt. Es ist nicht möglich, den Frieden in irgend einer Form in Betracht zu ziehen, bis Deutschland sich innerhalb seiner Grenzen zurückzieht. Die Vereinigten Staaten schulden der französischen Schwesterrepublik unendlich viel. Sie können diese Schuld nicht liquidieren, indem sie der französischen Republik raten, sich guten Glaubens zu ergeben.

„Daily Graphic“ schreibt Wilsons Note seiner Unwissenheit zu.

„Daily Telegraph“ schätzt die Aufrichtigkeit Wilsons. „Daily News“ erklärt: Wilsons Note verlangt ehrerbietige Aufmerksamkeit. Jeder schätzt den Geist dieser Vorschläge, aber Wilson ist viel zu verständlich, um das Gespenst einer möglichen Intervention den Vätern der europäischen Völker noch hinzuzufügen, die einen Kampf für die Freiheit der Völker begonnen haben, der größer ist als der, den Lincoln in Amerika ausfocht. Die Absicht der Note ist, daß Wilson eine Prüfung vornimmt und sich zurückziehen wird, wenn er merkt, daß das Wasser zu tief ist, er wird dann eine günstigere Gelegenheit abwarten. Wenn Deutschland sich weigert zuzugeben, daß es der Angreifer und der Geschlagene ist, dann muß dieser unglückselige Kampf fortgesetzt werden, und die Grundlagen für eine Intervention sind nicht gegeben.

Die „Times“ schreibt: Es bestehe keine Hoffnung auf Frieden, bevor der preußische Militarismus auf dem Schlachtfeld nicht zusammenbräche. Die hauptsächlichste Schwierigkeit für das englische Publikum, die Wilsonsche Note anzunehmen, liege darin, daß der Präsident sich weigere, die idealen Ziele der Alliierten anzuerkennen, und daß er beide Parteien mit gleichem Maßstabe messe.

Das englische Parlament ist auf den 7. Februar vertagt worden.

Die Auffassung in Amerika.

New York, 22. Dez. (Priv.-Tel. d. Frkf.) Im Kongreß wurde die Initiative der amerikanischen Regierung ausgezeichnet aufgenommen. Ohne Unterschied der Parteien begrüßen sämtliche republikanischen und demokratischen Parlamentsmitglieder die von Wilson eingeleitete praktische Friede-

sbewegung mit lauter Freude. Sachverständige Beurteiler glauben, daß die Kriegführenden sich dahin einigen werden, zu vorläufigen Friedensbesprechungen zusammenzukommen; diese würden nach dem in Washington in diplomatischen Kreisen vorherrschenden Eindruck von einem Kollegium von drei Männern geführt werden. Und zwar würde sowohl die Gruppe der Entente wie der mitteleuropäische Block je einen Vertreter entsenden, während gewissermaßen als Unparteiischer ein Amerikaner fungieren würde. Die eigentlichen Friedensverhandlungen würden dann folgen. Es sei denn, daß das Triumvirat zum Ergebnis käme, daß eine Grundlage für eine Verständigung unmöglich zu finden sei.

Die „World“ erklärt, daß kein Kriegführender dem ersten Schritt Präsident Wilsons entgegenzutreten könne. Auch „Evening Sun“ steht der Maßnahme sympathisch gegenüber. „New York Times“ meint zwar, daß Wilsons Note nirgends peinliche Gefühle auslösen könne, bezweifelt aber, ob die Vorlage des Präsidenten irgendwelchen Nutzen stiften könnten. Nur die „New York Tribune“ drückt die Befürchtung aus, daß Wilsons Vorgehen die Lage noch mehr verwirren werde, statt sie zu klären. Sie fügt noch hinzu, daß die Note eine verschleierte Drohung enthalte, da darin gesagt wird, bei einer Verlängerung des Weltkrieges werde die Lage der Neutralen unhaltbar werden.

Der Seekrieg.

Ein deutsches Tauchboot versenkt?

Berlin, 22. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen soll das deutsche Tauchboot 46 von feindlichen Seestreitkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

Reiche Tauchbootbeute.

Berlin, 22. Dez. Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit dem Gehalt von 22 000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

Tauchbootpost nach Amerika.

Berlin, 22. Dez. (W. B.) Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können die nächste Zeit durch ein Handels-Tauchboot befördert werden. Die Versendungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekannt gegeben werden.

Der österreichisch-ungar. Tagesbericht.

Wien, 22. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

Keine Ereignisse von Belang.

Heeresfront des Generaloberk Erzherzog Josef.

Beiderseits des Isonzo-Tales erfolglose feindliche Unternehmungen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bei Zwangyn und lehrten mit Beute und Gefangenen zurück.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Radoslawow in Berlin.

Berlin, 22. Dez. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow hat sich einige Tage incognito in Berlin aufgehalten und ist, wie er selbst versichert, mit den besten Eindrücken von hier geschieden. Es bestehe in den Zielen der Politik und in den Mitteln vollste Uebereinstimmung zwischen den Verbündeten. Nahrungsfragen habe Bulgarien nicht. Das ist der Inhalt eines längeren Interviews, das die „Bosnische Zeitung“ veröffentlicht.

Graf Czernin Minister des Aeußern in Oesterreich.

Wien, 22. Dez. (Priv.-Tel. d. Fkf. Ztg., z.) Graf Czernin ist an Stelle Burians, der das gemeinsame Finanzministerium übernimmt, zum Minister des Aeußern ernannt worden. Prinz Hohenlohe scheidet aus.

Lokalnachrichten.

Königstein, 23. Dez. Weihnachtsausstellung. Die seit Oktober mit dem Taunusinstitut verschmolzene Taunusrealschule veranstaltete am Mittwoch, den 20. d. M. eine Ausstellung von Weihnachtsarbeiten der Schüler und Schülerinnen, an der sich mehr als 50 Kinder beteiligten. Unter den durchweg großen Fleiß und zum Teil anerkennenswerte Erfindungsgabe befundenden Arbeiten ernteten besonderes Lob ein reizendes Puppenzimmer, mehrere Modellierarbeiten und Zeichnungen, selbstentworfenen Stickereien und Flechtarbeiten, ein sehr gelungener Kriegsgemüseladen, ein Fliegermodell, zwei Schiffsmodelle, kunstvolle und saubere Laubsägearbeiten, hübsch ausgeführte Modellierbogen und vieles andere. Der stellvertretende Leiter der Taunusrealschule Herr Professor Molenaar wies auf die Bedeutung dieser praktischen Betätigung der Jugend als Gegenwicht gegen eine zu einseitig geistige Ausbildung hin und schritt dann zur Verteilung der von der Stadt Königstein und Lehrern der Anstalt gestifteten Preise. Er sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Jahre sich alle Kinder der Schule an der Weihnachtsausstellung beteiligen möchten.

Geregelter Güterverkehr. Die Verkehrsstockungen im Güterverkehr sind, wie die „Fkf. Ztg.“ hört, im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt so gut wie beseitigt. Die Güterzüge kommen und gehen wieder fort ganz fahrplanmäßig.

Schloßborn, 22. Dez. Nach kurzem Krankenlager verschied im Königsteiner Krankenhaus unser früherer Gemeindevorsteher Herr Georg Gräber im Alter von 74 Jahren. Ueber 30 Jahre lang, von 1883 bis 1913, hatte der jetzt Verstorbene in treuester Pflichterfüllung und ohne Tadel das verantwortungsvolle Amt in unserer Gemeinde versehen, das nach seinem Rücktritt nun von seinem Sohne Herrn Jakob Gräber ausgeübt wird. Der Vater, der auch die Ehrenämter eines Kirchenvorstehers, Waisenvaters und Ortsgerichtsmannes bekleidete, war f. z. durch Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens ausgezeichnet worden. Er war nicht nur hier, sondern auch in der weiteren Umgebung bekannt und geschätzt.

Eppstein, 22. Dez. Dem hiesigen Förster Schumacher ist der Titel „Hegemeister“ verliehen worden.

Oberursel, 21. Dez. Die Oberurseler Motorenfabrik A.-G., beschloß in einer heute hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung eine Erhöhung des Aktienkapitals von 2 250 000 M auf 4 500 000 M.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Dez. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarshalls Herzog Albrecht von Württemberg

Im Ypern- und Witschachte-Bogen erreichte gestern der Artilleriekampf erhebliche Stärke. Südöstlich von Ypern griffen englische Abteilungen an, sie wurden durch Feuer, an einer Stelle im Nahkampf, zurückgetrieben.

Südlich von Boesinghe drangen mehrere Patrouillen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Beutestücke zurück.

Seeresgruppe Kronprinz.

An der Champagne- und Maasfront nur geringe Feuerbetätigung.

In den Vogesen, nordwestlich von Münster, hoben deutsche Streifkommandos einen französischen Sappenposten auf.

Bei Frapelle, östlich von St. Die, und südlich des Rhein-Rhone-Kanals wurden nach starker Artillerievorbereitung Angriffe französischer Abteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef. In den Waldkarpäthen mehrfach Patrouillenunternehmungen, bei denen Gefangene und Maschinengewehre eingebracht wurden.

Südlich von Mostecanesti nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen eine jüngst aufgegebene Vorstellung den Russen wieder ab.

Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Madensen.

In der Dobrußja stürmten die verbündeten Truppen mehrere russische Nachhutstellungen und besetzten Tulcea an der unteren Donau.

Die Gefangenenzahl hat sich auf über 1600 erhöht; mehrere Maschinengewehre waren die Beute.

Mazedonische Front.

Am Doiran-See Artilleriefeuer, in der Struma-Ebene Vorpostengefächte.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weihnachtswunsch.

Weihnachten, Fest des Friedens, Weihnachten, Fest der Freude, laß uns Armen dieser Erden wieder sel'ger Frieden werden!

Christkindlein, du Freund der Kinder, und der Großen auch nicht minder, sieh der Menschheit Jammer an. Laß verstummen die Kanonen, gib Erkenntnis den auf Thronen und laß wieder Wahrheit werden der Englein Botschaft: „Friede auf Erden!“

Statt mit froh bewegten Herzen heut an deinem Ehrentage, harrt die Welt in bangen Schmerzen der Antwort auf des Kaisers Frage. Wird's gelingen? Wird's weiter weben keiner vermag Antwort zu geben. Doch du hast die Macht: „Schenk uns eine frohe Weihnacht!“

P. R.

Von nah und fern.

Homburg, 21. Dez. Das Geschäftsjahr 1915/16 der Aktienbrauerei Homburg v. d. S. schließt mit einem Verlust von 12 642 M ab.

Marxheim, 21. Dez. Bei der gestern im hiesigen Feld abgehaltenen Treibjagd wurden 150 Hasen geschossen.

Neuhof i. T., 22. Dez. In der Scheune des z. Zt. im Felde stehenden Landwirts Christian Stumpf brach Feuer aus, das sich auch auf einen neuerbauten Stall übertrug und beide Gebäude vernichtete. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Alschaffenburg, 22. Dez. Auf der Station Leidersbach wurde dem Soldaten Wegstein durch eine mit aller Kraft zugeschlagene Tür eines Eisenbahnwagens der Kopf zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins Sonntag, 24. Dezember: Veränderlich bewölkt, Regenfälle, mild.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 5 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 1 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 6 Grad.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

2. hl. Weihnachtsfeiertag, vormittags 11 Uhr Predigt-gottesdienst.

Bekanntmachung.

Der Hühnebach ist am 27. Dezember von vormittags 8 Uhr bis 6 Uhr nachmittags zu reinigen. Die säumigen Angrenzzer werden bei Nichterfüllung dieser Auflage bestraft.

Königstein im Taunus, den 22. Dezember 1916.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die mit der Ablieferung des Brotgetreides im Rückstande sind, werden ersucht, dies unverzüglich im Rathaus, Zimmer 3, zu melden.

Königstein im Taunus, den 23. Dezember 1916.

Der Magistrat: Jacobs.

Weihnachts-Konzert

zum Besten unserer Soldaten

veranstaltet von der

Jugend Altenhain im Taunus

am 26. Dezember 1916 im Gasthaus „Zum Taunus“

Eintritt 40 Pfg. — Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Mittagsvorstellung für Kinder

Anfang 3 Uhr. — — — — — Eintritt 10 Pfg.

Um gütigen Zuspruch wird herzlich gebeten.

Achtung!

Am Montag, den 1. Weihnachtsfeiertag, abends 7 1/2 Uhr, findet

Zusammenkunft sämtlicher 99er

im „Nassauer Hof“ Königstein statt.

Mehrere Kameraden.

Ein tüchtiges Mädchen sucht

Billa Marnet, Adelsheidstraße 3, Königstein.

Ein gut erhaltener **Landauer** sowie

ein fast neuer **Schlitten** sind preiswert abzugeben bei Staniofabrik Eppstein i. T.

Mehrere **Ziegen**, 2000 **Runkelrüben**, 3tr. lagernd Kelkheim und waggonweise nach jeder Bahnstation lieferbar, hat zu verkaufen **Heinrich Scheurich, Kelkheim i. Taunus.**

Beste Pferde- u. Ochsenhaare kauft Bettenfabrik Zettelmann, Neue Mainzerstr. 78, am Opernpl., Frankfurt.

Trauer-Drucksachen rasch durch Druckerei Kleinböhl.

Wir sagen Allen, die gestern unsere für's Vaterland gefallenen Söhne zur letzten Ruhestätte geleitet und die ihrer liebevoll gedacht haben, unseren tiefgefühlten Dank.

Professor Dr. Gad und Frau Clara geb. Boltz Dr. O. Kohnstamm und Frau Eva geb. Gad

Königstein i. T., den 22. Dezember 1916.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten Gatten, Vater, Großvater und Onkel

Herrn **Georg Gräber**,

Gemeinde-Rechner a. D.

im Alter von 74 Jahren nach kurzem Krankenlager im Krankenhaus zu Königstein, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt Mitteilung machen.

Schlossborn, den 22. Dezember 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt in Schlossborn, den 25. Dezember, vom Trauerhause aus nachm. 2 Uhr.

Werkzeugmaschinen zu kaufen gesucht.

Dreh- und Revolverbänke, Bohr-, Fräs-, Hobel- und Schapingmaschinen. H. Rosenbaum, Frankfurt a. M., Lützowstr. 15, Bernstr. 5083.

Lohntaschen, Arbeits-Bettel, Liefer-Scheine fertigt an Druckerei Ph. Kleinböhl.